

## Kein 2. Stuttgart 21 in Mannheim – kein Mannheim 23

"Eine Bundesgartenschau würde Mannheim langfristig schaden", sagt die Mitbegründerin der Bürgerinitiative "Mannheim 23 – Keine BuGa 2023". Jeden Montag protestieren die Mannheimer Wutbürger auf dem zentralen Paradeplatz und verteilen Info-Material. Die Skepsis der BI Mannheim 23 – keine BUGA 2023 hängt mit einer allgemeinen Skepsis gegenüber Großprojekten wie Stuttgart 21 zusammen.

„Die Buga würde viel Geld verschleudern, das anderswo dringender gebraucht wird. Mannheim kann sich keine Bundesgartenschau leisten“, so Deniz Gedik, Schüler und Mitglied der BI

Wir sind für eine lebenswerte, nachhaltige Stadtentwicklung und vor allem für den Grünzug Nord-Ost. Das hängt jedoch vor allem von einer funktionierenden Infrastruktur und nicht von einem kurzfristigen Gartenschau-Event ab, wie die Befürworter einer BUGA argumentieren.

Auch wir sind der Ansicht, dass Mannheim durch die Umwandlung von ehemaligen Militärfächen noch lebenswerter und schöner werden kann und muss. Wir sehen in der Konversion daher eine große Chance, die unsere Stadt zu ihrer dynamischen Weiterentwicklung nutzen sollte. Aber wir verstehen nicht, warum wir dazu eine Bundesgartenschau brauchen und damit ein großes finanzielles Risiko eingehen müssen.

Die Angaben in der Machbarkeitsstudie zur Finanzierung halten wir für unrealistisch.

Der entscheidende Punkt für die Ablehnung der Bundesgartenschau-Pläne ist der Einbezug der Feudenheimer Au. Der dort geplante Grundwassersee würde die vorhandenen Biotopstrukturen vollständig zerstören und mindestens 25 Mio. Euro kosten. Ein Mehrwert für Mannheim ist nicht ersichtlich.

Eine intakte Naturfläche ist in der Au bereits vorhanden und den Bedarf eines zusätzlichen Gewässers gibt es in Mannheim nicht.

Weiter erfordert der Einbezug der Feudenheimer Au die Verlegung der Straße „Am Aubuckel“ die mitten durch das geplante BuGa-Gelände gehen würde. Auch diese Verlegung brächte keinen Mehrwert für die Stadt und würde ebenfalls einen deutlich zweistelligen Millionenbetrag kosten. Beide Maßnahmen zusammen würden mehr kosten, als an Zuschüssen seitens des Landes Baden-Württemberg eingeplant sind. Dabei sind die Zuschüsse, die - nicht zu vergessen – auch Steuergelder sind, keinesfalls sicher. Für die Konversion des Spinelli-Kasernengeländes, welche als Begründung für die BuGa herangezogen wird, ist dabei noch nichts erreicht.

Die eigentlichen Ziele der Konversion, die Begrünung des Kasernengeländes im Rahmen eines städtischen Grünzugs und damit einhergehend die Einrichtung einer Frischluftschneise wird von uns ausdrücklich befürwortet. Allerdings sind wir der Meinung, dass dafür keine BuGa notwendig ist. Denn die Durchführung der BuGa selbst würde nach den bisherigen Planungen und den Erfahrungen aus anderen Städten zusätzlich zu den oben genannten Investitionen eine weitere Nettobelastung für die Stadt mit sich bringen. Somit hätte man durch die BuGa keinen Mehrwert für die Stadtentwicklung, dafür aber deutlich höhere Kosten. Wir meinen, dass mit diesem Geld besser die marode Infrastruktur der Stadt instand gesetzt werden sollte. Der Sanierungsstau beläuft sich auf mehrere hundert Mio. Euro.

**Fazit:** Eine Bundesgartenschau bringt Mannheim keine Vorteile, birgt aber ein großes finanzielles Risiko.

Die Konversion mit der BuGa zu bewältigen, halten wir für einen gefährlichen Irrweg. Die anvisierten Investitionskosten von 105 Millionen Euro halten wir an als grandiose Untertreibung. Mit dem Sprung über den Neckar, der Verlegung der Straße am Aubuckel

und vielen anderen notwendigen Infrastrukturmaßnahmen wird sich die BuGa zu einem Fass ohne Boden entwickeln.

Am 22. September, dem Tag der Bundestagswahl, können die Mannheimer für oder gegen das Projekt stimmen.